

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913

178 (3.7.1913) 2. Blatt

Die deutschen Verwandtschaftsnamen.

Von Staatsarchivar Dr. Meyer in München.

II. (Schluß.)

Die jetzt gebräuchlichste Bezeichnung der Ehegatten nach dem sie trennenden Geschlecht ist **Mann** und **Frau**, zwei Wörter, die ursprünglich durchaus nicht zusammen gehören. Der etymologischen Bedeutung nach heißt Mann der „Denkende, Strebende“, Frau die „Herrin, Gebieterin“. Durch den Frauendienst des Mittelalters ist das Wort Frau Ehrentitel der Ehegattin überhaupt, dann allgemeine, wenn auch immer edlere Benennung des Weibes geworden; auch hier hat sich die Ahnung des alten würdigen Sinnes beim alltäglichen Gebrauch im dunklen Bewußtsein erhalten. Mit dem Worte Frau wechselt im Gebrauche außerordentlich häufig das Wort **Weib**. Wie schon das sächliche Geschlecht desselben vermuten läßt, entbehrt es jedoch den Begriff der Herrschaft, Würde, Scheu, der in „Frau“ in Erscheinung tritt, und hebt mehr das eigentümliche Wesen des Frauengeschlechts in Hingebung, Unterwürfigkeit, dienender Tätigkeit, auch in Schwäche und Unselbständigkeit hervor. Daher wird es einerseits im innigeren, gefühlvolleren, sympathischeren Sinne gebraucht, andererseits nimmt es im Munde des Mannes auch leicht einen Zug von Geringschätzung und Tadel an. Schon die mittelhochdeutschen Dichter unterscheiden zwischen *frowe* und *wip* meist richtig. Frau drückt gesellschaftlich unbedingt die höhere Stellung aus, das gleichberechtigte Auftreten dem Manne gegenüber, die geistige Reife, sofern aber Weib die eigentümlicheren Vorzüge des schöneren und zarteren, feinfühleren und aufopferungsfähigeren Geschlechts schärfer hervorhebt, gewinnt es dadurch natürlich und poetisch das Übergewicht. Das Weib ist die Krone der Schöpfung, die echte Weiblichkeit der höchste Ruhm der Frauen, und „das ewig Weibliche zieht uns hinan“. So wird „Weib“ auch poetisch bevorzugt, wenn unser tiefstes Gemüt erregt werden soll. „Kind“ bezeichnet vorzugsweise die noch Abhängigen, im elterlichen Hause Heimgehaltenen; dazu stimmt das den Geschlechtsunterschied noch verhüllende sächliche Geschlecht des Wortes.

Mit dem Worte **Vater** verbindet sich die Vorstellung der angereichten Tüchtigkeit, der ernsten und doch liebevollen Aufsicht, Züchtung und Förderung. Es findet sich in allen germanischen und indogermanischen Sprachen treu erhalten wieder und führt auf eine ursprüngliche Form *pa-tar*, der Tränker, der Hirt, der Schürer. Eine abgekürzte reduplizierte Form von *pata* ist *papa*, das als Kinderwort sich fast unverändert durch alle verwandten Sprachen erhalten hat. Dieses Wortes hat sich auch die Kirche bemächtigt: der russische Pope ist daher benannt wie der römische Papst, das ist *pap-ista* = großer Papa. Mutter, im ganzen indogermanischen Gebiet ebenso verbreitet, stammt in der ältesten, im Sanskrit erhaltenen Form *mā-tar* von einer Wurzel *mā*, die zunächst „sinnen, erwägen, streben, sorgen“ bedeutet. **Sohn** und **Tochter** sind uralte Verwandtschaftswörter, die sich bis hinauf zum Sanskrit wieder finden, wo sie *sunus* und *duhitār* lauten. Ebenso die Namen **Bruder** und **Schwester**, welche durch alle verwandten Sprachen verbreitet sind; ihren indogermanischen Grundformen *bhratar* und *svastri* oder *svastar* stehen die deutschen Formen noch sehr nahe. Der eigentliche Name für den Großvater väterlicher und mütterlicher Seite ist **Ahn**, schon althochdeutsch *ano*. Die Großmutter heißt davon abgeleitet die **Ahne**, *ana*. Der gewählteren Sprache gehören die Komposita **Ahnher** und **Ahnfrau** an, daher meist von adeligen Großeltern gebraucht. Doch läßt Goethe seinen Faust von Gretchen sagen, sie habe wohl „dem Ahnherren fromm die welke Hand geküßt“; sonst wird bürgerlich auch **Ahnvater** und **Ahnmutter** gebraucht. Der Vater des Großvaters heißt **Urah**. Allgemein wird für Vorfahren **Ahnen** gebraucht. Suchen wir nach Herkunft des Wortes, so finden wir im Althochdeutschen das Zeitwort *unan*, günstig sein, gewähren, gönnen, wovon *unst*, Gnade, Günst, Güte, aber auch Sturm, Unwetter. Die Wurzel an, wehen, hauchen und dann günstig sein, ist uralte. Der **Ahn** ist demnach der Anhauchende, Begünstigende, Fördernde, Liebevollende, eine durchaus passende Bezeichnung, zumal für den Großvater dem Enkel gegenüber, auf den sich diese Benennung zunächst beziehen muß. **Enkel**, schon mittelhochdeutsch *enikel*, kann nur Diminutiv von **Ahn** sein und bezeichnet den Enkel tief-sinnig und schlagend als „kleinen Ahn“, gemäß dem schon in uralter Zeit beobachteten **Vererbungsgezet**, wonach die körperlichen und geistigen Charakterzüge eines Individuums, gewöhnlich mit Überspringung eines Geschlechts, erst in der zweiten Generation voll und scharf wieder hervortreten, womit ohne Zweifel auch zusammenhängt, daß bei Hindus, Griechen, Germanen nach ältester gemeinsamer Sitte die Namen der Enkel von denen der Großeltern hergenommen zu werden pflegten.

Unter den **Seitenverwandten** nimmt der Vatersbruder die erste Stelle ein. Sein eigentlicher Name ist **Vetter**, eine Ableitung von **Vater**, althochdeutsch *faturo*, später *vetero*. Jetzt bezeichnet das Wort nicht selten alle männlichen Anverwandten. Schweizerisch heißen die

Blutsvettern „**Vettern zur Rechten**“, die angeheirateten „**Vettern zur Linken**“. Vorzüglich jedoch ist **Vetter** heutigentags für Geschwisterkind im Gebrauch. Wegen der vielfachen Blutsverwandtschaft und Verschwägerung aller Fürstenhäuser Europas, nannten sowohl früher der deutsche Kaiser und die Kurfürsten die Reichsfürsten **Vetter**, als noch jetzt **Vetter**, wie das französische *Cousin*, allgemein vertrauliche Anrede der Herrscher untereinander ist. **Oheim**, kontrahiert *Ohm*, ist der spezifisch deutsche Name des Mutterbruders. Das Verhältnis der Schwesterkinder zum **Ohm** war bei den alten Germanen ein geheiligtes. Die Wurzel des Wortes ist *au* oder *av*, im Sanskrit „aufmerksam, beachten, hüten“, und alle diese Beziehungen passen trefflich auf obige Vorstellung von **Oheim** und seiner rechtlich-sozialen Stellung in der Familie. Im Lateinischen findet sich von derselben Wurzel *avus* Großvater und *avunculus*, **Oheim**, eigentlich der kleine oder jüngere Großvater, woraus dann **Onkel** entstanden ist; auch in der deutschen Endung *(h)eim* könnte möglicherweise eine Diminutivfäße stecken. Unter den weiblichen Seitenverwandten entspricht dem **Vetter** ursprünglich als **Vaterschwester** die **Waise**, schon althochdeutsch *pasā*. Nach dem Tode der Mutter fällt seit alter Zeit ihr zunächst die Erziehung der noch unerwachsenen Bruderkinder zu und besonders die Leitung und Beaufsichtigung der Mädchen. Das Wort führt zurück auf eine indogermanische Wurzel *h₂as*, binden, verhüllen, bedecken, schützen. Die Waise ist demnach „die das Kind Bindende, Wickelnde, und am Busen Tragende, Schützende“, eine in jeder Hinsicht trefflich passende Bezeichnung! Im Unterschied von der Waise als **Vaterschwester** heißt die **Mutterschwester** eigentlich **Muhme**, schon althochdeutsch *muama*, offenbar durch Ablaut aus *māma*, der fühllichen Reduplikation des abgekürzten *mā-tar* entstanden. Den Geschwistern der Eltern gegenüber heißen die Kinder **Neffen** und **Nichten**. Letzteres ist, trotz der scheinbaren Verschiedenheit, dennoch die regelrechte weibliche Form zu **ertern**. **Neffe** nämlich ist eine abgekürzte Form von **Nefet**, **Nichte** aber ist eine aus dem Niederdeutschen eingedrungen erweichte Form von **Niste**, althochdeutsch *nita*, Diminutiv *nittila*. Wie sich nun, wie oben nachgewiesen, **Oheim** und **Großvater** in ihrer Familienstellung den jüngeren Generationen gegenüber vielfach berühren und durch gleiche Namen zusammengefaßt werden, so die Geschwisterkinder und Enkel. Schon althochdeutsch bezeichnen *nēvo* und *nūt* auch Enkel und Enkelin. Ebenso werden die entsprechenden lateinischen Worte *nepos* und *neptis*, woher französisch *neveu* und *nièce*, gleich häufig für **Neffe** und **Enkel**, **Nichte** und **Enkelin** gebraucht, ja sanskritisch *napāt* und *napti* haben fast durchweg letztere Bedeutung. Aus dem Begriff **Enkel** und **Enkelin** entwickelt sich dann in beiden Sprachen der von **Abkömmling** überhaupt.

Nachdem wir so die wichtigsten Beziehungen der Blutsverwandtschaft betrachtet haben, kommen wir nun zur angeheirateten **Sippe**. Das altgermanische Wort für den Schwiegerjohn oder Tochtermann **Eidam** hat sich nur hochdeutsch und zwar in unveränderter Form erhalten. Die Ableitung von **Eid** liegt klar vor: Der **Eidam**, wofür sich mit Umdeutung auch geradezu „**Eidmann**“ findet, ist der **Eid** Leistende, durch **Eid** Gebundene. Bei den alten Germanen mußte nämlich der erkorene Tochtermann seine Anhänglichkeit an die Verwandtschaft des Brautvaters durch einen feierlichen Schwur bekräftigen, so daß er gewissermaßen in die Familie des Schwiegervaters übertrat. Es finden sich für letzteres nicht wenige historische Beispiele, namentlich bei reichen Erbtöchtern. Die tiefe Bedeutung des schwiegerväterlichen Verhältnisses tritt auch schon in der Geschichte des Segest und Arminius hervor. Der **Eid** wurde in alter Zeit mit einem Schwurring geleistet, dergleichen man in den letzten Jahren manche ausgegraben und erst neuerdings in ihrer Bedeutung erkannt hat. Die Frau des Sohnes heißt nach uraltem, gleichbedeutenden Namen **Schur**, sanskritisch *snasā* für *sunus* von *sunu* Sohn. Dem **Eidam** und der **Schur** stehen für die Eltern des anderen Gatten ursprünglich gegenüber die zusammengehörenden Bezeichnungen **Schwäher** und **Schwieger**, althochdeutsch *snēhur* und *snigur*. Jetzt sind die Komposita **Schwiegervater** und **Schwiegermutter** kollektiv **Schwiegereltern** üblicher geworden, und dementsprechend braucht man auch meistens **Schwiegerjohn**, **tochter**, **Kind**. Bei Wiederverheiratung des Überlebenden von zwei mit Kindern versehenen Gatten tritt endlich das Verhältnis ein, das durch die Komposita von **Stief** ausgedrückt wird. **Stiefverwandte** pflegten sich nach altgermanischer Sitte durch abweichende Farbe der Tracht schon äußerlich kund zu tun, während leiblich Verwandte gleichmäßig gekleidet gingen. Daher heißt die bekannte bunte Blumenart „**Stiefmütterchen**“. Das althochdeutsche *stuf* führt auf eine indogermanische Wurzel *stub*, von deren einfacher Form *stu* im Sanskrit zahlreiche Ableitungen vorkommen; sie bedeuten „schlagen, stoßen, verletzen, abhauen, quälen“, und das **Stiefkind** — denn in dieser Verbindung findet sich das Wort zuerst — ist das „losgerissene, gestohene, geschlagene, gequälte Kind“, was zu der noch lebendigen Volksanschauung durchaus paßt.

Das Kulturbild, das sich für die indogermanische Urzeit aus der ursprünglichen Bedeutung der Verwandtschaftsnamen ergibt, bietet die schönsten Züge dar. Das Verhältnis der Geschlechter zueinander beruht auf freiwählender Liebe, was noch in unserem „**Freien**“ ausgedrückt ist. Die ersten Namen für Liebende und Verwandte sind von derselben Wurzel abgeleitet wie das deutsche Wort „**Freund**“. Das Familienleben war patriarchalisch. Der Vater ist der „Nährende, Schützende, Herrschende“ in der Familie. Er war Krieger und Mann, d. h. Denker zugleich. Daß die Eine bereits geschlechtlich war und das Hauswesen auf der Herrschaft einer Frau beruhte, ergibt sich aus der ehrendollen Benennung der Mutter, der „**Waltenden, Messenden, Sorgenden**“. Die schönen Grundlagen echt germanischen Familien- und Verwandtschaftslebens sind durch das Christentum verstärkt worden. Die Kirche hat die Ehe in ihre volle und höchste Bedeutung eingesetzt und zur innigsten Vereinigung der Seelen geweiht. Von diesem Mittelpunkt aus sind dann alle anderen verwandtschaftlichen Verhältnisse in reinerem Lichte verklärt worden, und auf ihm hat sich das Ideal christlichen Familienlebens aufgebaut.

Praktische Rechtspflege.

R.V. Versprechen einer Unterhaltsrente während des Ehescheidungsprozesses. Nachdem durch Urteil des Landgerichts die Ehe der Parteien wegen ehewidrigen Verhaltens der Frau geschieden und diese für den allein schuldigen Teil erklärt, auch ihre Widerklage wegen Ehebruchs des Mannes abgewiesen war, legte sie Berufung ein. Während der Rechtsstreit in der Berufungsinstanz schwebte, schlossen die Eheleute einen Vergleich dahin, daß die Frau die Berufung zurücknehmen und der Mann bis zu ihrer Wiederverheiratung eine monatliche Rente zahlen sollte. Damit wurde das Urteil des Landesgerichts rechtskräftig, die Ehe war geschieden. Der Mann zahlte eine zeitlang die Rente, hörte dann aber damit auf. Gegen die Klage der Frau wendete er ein, der Vergleich **verstoße gegen die guten Sitten**. Das Reichsgericht hat dazu folgendes ausgeführt. An sich liegt in dem Versprechen des Mannes, die für allein schuldig erklärte Frau zu unterhalten, nichts sittenwidriges, es können sogar gewisse Umstände, z. B. die Rücksicht auf die gemeinschaftlichen Kinder ihm den Unterhalt zur Pflicht machen. Ebenso kann der Verzicht auf Rechtsmittel nicht beanstandet werden. Wohl aber ist ein Vergleich über den Unterhalt **sittenwidrig, wenn er die Ehescheidung erleichtern soll**. Eine Erleichterung findet aber nicht schon dann statt, wenn durch den Vergleich das Verfahren abgekürzt werden soll. Lag wirklich der vom Manne vorgebrachte Grund vor, so war es nicht nötig, die Scheidung zu erleichtern. Kam es der Frau mit der Einlegung der Berufung darauf an, dem Manne den Ehebruch nachzuweisen, so hatte dies zwar Einfluß darauf, ob der Mann ebenfalls für schuldig erklärt würde, nicht aber auf die Scheidung selbst. Es ist auch nicht sittenwidrig, wenn der Mann die Absicht hatte, einen nutzlosen Widerstand der Frau gegen die Scheidung zu brechen; ein Verstoß gegen die guten Sitten läge nur vor, wenn die Widerklage der Frau wegen Ehebruchs des Mannes begründet war. Es kommt also nur darauf an, ob und inwieweit die Berufung der Frau Aussicht auf Erfolg hatte.

R.V. Welches Recht ist anzuwenden in dem Streit wegen eines im Auslande geborenen Kindes? Die Ehe eines russischen Ehepaars wurde durch Urteil des evangelisch-lutherischen Konsistoriums in Mitau geschieden, und der Mann für den allein schuldigen Teil erklärt. Ihm wurde aber auf Grund einer mit seiner Frau getroffenen Vereinbarung durch das Urteil die Erziehung seines Sohnes zugesprochen. Die Frau verheiratete sich demnach mit einem Deutschen und hatte den Sohn bei sich, worauf der Mann am Wohnsitz der Frau Klage auf Herausgabe des Sohnes erhob. Das Landgericht wies die Klage ab, das Kammergericht verurteilte die Frau, indem es russisches Recht zur Anwendung brachte. Das Reichsgericht trat dem Standpunkte des Landgerichts bei, denn die Frau sei durch ihre neue Ehe deutsche Reichsangehörige geworden und stehe unter dem Schutze der deutschen Gesetze. Nach § 1633 Abs. 1 des Bürgerlichen Gesetzbuches steht ihr als schuldloser Ehefrau die Sorge für die Person des Kindes zu, die Entscheidung des Konsistoriums komme dabei nicht in Betracht. Anordnungen ausländischer Vormundschaftsbehörden seien für die im Deutschen Reiche zu treffenden Entscheidungen nicht bindend.

R.V. Die Strafregister sind eine Einrichtung, die schon mandamental Verwunderung hervorgerufen haben und vielen Angeklagten sehr unangenehm gewesen sind. Jede Verurteilung wird in ein Register eingetragen, das bei der Staatsanwaltschaft des Geburtsortes des Verurteilten geführt wird. Sobald irgendwo ein Strafverfahren eingeleitet wird, läßt sich die Anklagebehörde einen Auszug aus dem Strafregister des Angeklagten übermitteln und erhält dadurch Kenntnis aller seiner Vorstrafen. Dies ist mandamental für die Verurteilung der Tat sehr wichtig; so wird der Diebstahl im wiederholten Rückfalle schwerer bestraft als der erstmalige. Auch die höheren Verwaltungsbehörden können Auszüge aus den Strafregistern erhalten. In manchen Fällen können dadurch schwere Nachteile für den Betroffenen entstehen; eine in Not, in Abereilung, in jugendlichem Leichtsinne begangene strafbare Handlung ist unauslöschbar, sie hängt dem Täter sein ganzes Leben lang an. Dies widerspricht den heutigen Anschauungen, die dahin gehen, daß durch einwandfreies Verhalten eine frühere Verfehlung gebüßt werden kann. Aus diesem Grunde hat jetzt der Bundesrat angeordnet, daß in geeigneten Fällen durch Gnadenakt die Strafeintragung zu löschen ist. Damit ist der Anfang zu einer Rehabilitierung gemacht. Eine Änderung wäre aber noch mit einer anderen Vorschrift vorzunehmen. Bei der Vernehmung eines Zeugen kann es nämlich für seine Glaubwürdigkeit von Wert sein, zu wissen, ob und weshalb er bestraft ist. Nach dem heutigen Gesetz muß er seine Vorstrafen angeben. Darin liegt eine Härte, die unter Umständen viel schlimmer ist, als bei Angeklagten. Hier muß die in Aussicht genommene neue Strafprozeßordnung Wandel schaffen.

Zentral-Güterrechts-Register für das Großherzogtum Baden.

Baden. N.30
Güterrechtsregister-Eintrag
Band II Seite 339: **Kist,**
Eufebia geb. Leppert in Lich-
tenthal. Vertrag vom 18. Juni
1913. Gütertrennung.
Baden, 25. Juni 1913.
Großh. Amtsgericht.

Bruchsal. N.42
Güterrechtsregister-Eintrag
Band II Seite 398: **Cuhn,**
Adolf, Wirt und Metzger in
Bruchsal, und Luise geborene
Beder. Vertrag vom 14. Juni
1913. Gütertrennung des
VGB.
Bruchsal, 20. Juni 1913.
Großh. Amtsgericht 2.

Bruchsal. N.129
Güterrechtsregister-Eintrag
Band II Seite 394: **Ferr-**
ling, Albert, Tagelöhner in
Langenbrücken, und Anna
geb. Beter. Vertrag vom 11.
Juni 1913. Gütertrennung
des VGB.
Bruchsal, 28. Juni 1913.
Großh. Amtsgericht 2.

Durlach. N.118
Güterrechtsregister-Eintrag
Band II Seite 327: **Granger,**
Karl Hermann, Schreiner in
Aue, und Wilhelmine geborene
Selter. Ertragsgemeinschaft.
Vertrag vom 23. Juni 1913. Die in § 2
des Vertrags bezeichneten be-
weglichen Sachen sind als

Vorbehaltsgut der Frau er-
klärt.
Durlach, 27. Juni 1913.
Großh. Amtsgericht.

Freiburg. N.69
Güterrechtsregister-Eintrag
Band V:
C.-S. 104: **Ragel,** Wil-
helm, Mechaniker in Frei-
burg, und Anna geborene
Steiger. Vertrag vom 14.
Juni 1913. Ertragsgemein-
schaft. Das in § 2
und § 4 des Vertrages ver-
zeichnete Vermögen der Ehe-
frau: bewegliche Sachen und
Sparguthaben, wurde als de-
ren Vorbehaltsgut erklärt.
Freiburg, 26. Juni 1913.
Großh. Amtsgericht.

Gengenbach. N.43
Im Güterrechtsregister Bd.
I Seite 381 wurde eingetra-
gen:
Fundstein, Emil, Holz-
händler in Oberarmersbach,
und Katharina Lehmann.
Gemäß §§ 1543, 1545 BGB.
ist der bisherige Güterstand
der Ertragsgemeinschaft
beendet und an ihre
Stelle Gütertrennung getre-
ten.
Gengenbach, 23. Juni 1913.
Großh. Amtsgericht.

Heidelberg. N.44
Güterrechtsregister-Eintrag.
Band V Seite 393: Kauf-

mann, Max, Kaufmann in
Heidelberg, und Alice gebore-
ne Geismar. Vertrag vom
5. Mai 1913. Ertragsgemein-
schaft.
Heidelberg, 26. Juni 1913.
Großh. Amtsgericht 3.

Karlsruhe. N.93
In das Güterrechtsregister
wurde zu Band VIII einge-
tragen:
Seite 301: **Frittel,** Franz,
Hilfswagenrevisor, Karls-
ruhe, und Frida Anna geb.
Maier. Der Mann hat das
Recht der Frau, innerhalb
ihres häuslichen Wirkung-
sbereiches seine Geschäfte für
ihn zu besorgen und ihn zu
vertreten, ausgeschlossen.
Seite 302: **Wesche,** Otto
August Paul, Naturheilun-
diger, Karlsruhe, und Helene
Iba geb. Blawert. Vertrag
vom 18. Juni 1913. Güter-
trennung.
Karlsruhe, 27. Juni 1913.
Großh. Amtsgericht B 2.

Lörrach. N.45
Güterrechtsregister-Eintrag
Band II Seite 17: **Wischer,**
Gustav, Waler in Weil, und
Katharina Magdalena geborene
Maier. Vertrag vom 14. Ju-
ni 1913. Gütertrennung des
VGB.
Lörrach, 20. Juni 1913.
Großh. Amtsgericht.

Mannheim. N.91
Zum Güterrechtsregister
Band XII wurde heute ein-
getragen:
1. Seite 158. **Wagemann,**
Ludwig, Buchbinder in Mann-
heim, und Katharina gebore-
ne Edlmann. Der Mann
hat das der Frau gemäß §
1357 BGB. zuzehende Recht,
innerhalb ihres häuslichen
Wirkungsbereiches die Geschäfte
des Mannes für ihn zu
besorgen und ihn zu vertret-
en, ausgeschlossen.
2. Seite 159. **Waller,**
Jean, Kaufmann in Mann-
heim, und Anna geb. Röjer.
Vertrag vom 2. Juni 1913.
Gütertrennung.
3. Seite 160. **Kraher,**
Ernst Ludwig, Kaufmann in
Mannheim, und Emma geb.
Lammersch. Vertrag vom
10. Juni 1913. Gütertren-
nung.
4. Seite 161. **Kobak,**
Walter, Kaufmann in Mann-
heim, und Amalia geb. Krug
verw. Lederer. Vertrag vom
12. Juni 1913. Gütertren-
nung.
5. S. 162. **Lang,** Karl Jo-
hannes, Bäckermeister in
Mannheim-Sandhofen, und
Johanna Rosina geb. Harjch.
Vertrag vom 19. Juni 1913.
Ertragsgemeinschaft.
6. Seite 163. **Schulz,**
Fritz Otto, Kaufmann in
Mannheim, und Stefanie

geb. Kaufmann. Vertrag v.
21. Juni 1913. Gütertren-
nung.
7. Seite 164. **Schroth,**
Adam, Sattler und Tapezier
in Schriesheim, und Sofie
geb. Espenschied. Vertrag v.
24. Juni 1913. Ertrags-
gemeinschaft.
Mannheim, 28. Juni 1913.
Großh. Amtsgericht 3. 1.
Neustadt. N.92
Zum Güterrechtsregister
Band I Seite 254 wurde ein-
getragen: **Werne,** Friedrich
Wilhelm, Metzger und Land-
wirt in Köppingen, und be-
seiner Ehefrau Anna geborene
Kober daselbst. Vertrag v.
21. Juni 1913. Gütertren-
nung.
Neustadt, 27. Juni 1913.
Großh. Amtsgericht.

Pforzheim. N.46
Güterrechtsregister-Eintrag.
1. Band II Blatt 458:
Augenstein, Karl, Zimmer-
mann zu Nyringen, und
Emilie geb. Thome. Vertrag
vom 9. Juni 1913. Güter-
trennung.
2. Band VII Blatt 209:
Neuß, Emil, Goldarbeiter zu
Pforzheim, und Emma geborene
Mittmann. Vertrag v.
4. Juni 1913. Gütertren-
nung.
3. Band VII Blatt 210:

Schopf, Ernst Gottlob, Hilfs-
arbeiter in Pforzheim, und
Pauline geb. Lager. Vertrag
vom 11. Juni 1913. Güter-
trennung.
4. Band VII Blatt 211:
Lächler, Adolf, Geschäftsführer
in Pforzheim, und Karo-
line geb. Härtelneber. Ver-
trag vom 8. März 1912. Gü-
tertrennung.
5. Zu Band VI Blatt 477
(Fabrikant Hermann Kucher
Eheleute Pforzheim). Nach
Vertrag vom 18. Juni 1913
ist Vorbehaltsgut der Frau:
a) Fahrnisse nach vorliegen-
dem Verzeichnis und zwar
als Ertrag der mit Vertrag
vom 12. Juni 1911 als Vor-
behaltsgut erklärten, dem
Mann überlassenen Wertpa-
piere, b) Alles, was die Frau
künftig durch Erbschaft, Ver-
mächtnis, Schenkung, letztwil-
lige Verfügung oder als
Pflichtteil erwirbt.
Pforzheim, 26. Juni 1913.
Gr. Amtsgericht als Register-
gericht.

Triberg. N.47
Güterrechtsregister Seite
434: **Haas,** Jakob, Fabrikar-
beiter in Triberg, und Berta
geb. Haas daselbst. Vertrag
vom 10. Juni 1913. Güter-
trennung.
Triberg, 23. Juni 1913.
Großh. Amtsgericht 1.
zum 22. Juli 1913 bei dem
Gerichte anzumelden.
Es wird Termin anbe-
raunt vor dem diesseitigen
Gerichte zur Beschuldigung
über die Beibehaltung
des ernannten oder die Wahl
eines andern Verwalters, so-
wie über die Bestellung eines
Gläubigerausschusses und ein-
tretendenfalls über die in §
132 der Konkursordnung be-
zeichneten Gegenstände auf
Dienstag den 8. Juli 1913,
vormittags 12 Uhr,
und zur Prüfung der ange-
melde ten Forderungen auf
Samstag den 2. August 1913,
vormittags 11 Uhr.
Allen Personen, welche eine
zur Konkursmasse gehörige
Sache in Besitz haben oder zur
Konkursmasse etwas schuldig
sind, wird aufgeboten, nichts
an den Gemeinsschuldner zu
verabfolgen oder zu leisten,
auch die Verpflichtung aufzu-
legen, von dem Besitze der Sa-
che und von den Forderun-
gen, für welche sie aus der
Sache absonderte Befriedi-
gung in Anspruch nehmen,

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

N.97.2 **Baden.** Die min-
derjährige **Johanna Berta**
Hüller von Baden, vertreten
durch die Vormünderin Berta
Daury Witwe geb. Hüller in
Baden-Lichtental, klagt gegen
den **Johann Wiegler,** Schrei-
nergehilfe von Hart, früher
in Baden-Lichtental, zurzeit
an unbekanntem Orten, auf
Grund des § 1708 BGB. mit
dem Antrage auf kostenfällige,
vorläufig vollstreckbare
Reurteilung des Beklagten
zur Zahlung einer als Unter-
halt im voraus zu entrichtenden
Geldrente von vierzehn-
jährlich 75 M. an das klagen-
de Kind vom 20. April 1913
bis zur Vollendung seines
sechzehnten Lebensjahres, die
rückständigen Beträge sofort
zahlbar.
Zur mündlichen Verhand-
lung des Rechtsstreits wird
der Beklagte vor das Großh.
Amtsgericht in Baden auf
Freitag den 7. Kovbr. 1913,
vormittags 9 1/2 Uhr,
geladen.
Baden, 25. Juni 1913.
Der Gerichtsschreiber des Gr.
Amtsgerichts.

N.98.2 **Baden.** In Sa-
chen Firma **Deutsche Auto-**
matengeseellschaft Stollwerck &
Co. in Köln a. Rh., Kläger,
vertreten durch die Rechtsan-
wältin **Dr. Herrmann u. Hau-**
ser hier, gegen **Kaver Kohl-**
beder in Baden, Hotelresta-

rant zur Post in Baden, Be-
klagter, wegen Forderung,
wird, nachdem gegen den Zah-
lungsbefehl vom 5. Mai 1903
rechtzeitig Widerspruch erho-
ben und auf Antrag Termin
zur mündlichen Verhandlung
des Rechtsstreits bestimmt
ist, der Schuldner auf
Mittwoch den 20. Aug. 1913,
vormittags 9 1/2 Uhr,
vor das Amtsgericht in Ba-
den, 2. Stod, Zimmer Nr. 19,
geladen.
Die Sache ist als Ferien-
sache bezeichnet.
Baden, 28. Juni 1913.
Der Gerichtsschreiber Großh.
Amtsgerichts.

N.100. **Bruchsal.** In dem
Konkursverfahren über das
Vermögen des Schreinermei-
sters **Konrad Riffel** und des
Sattlermeisters **Friedrich**
Stuhlmüller in Karlsdorf
ist zur Abnahme der Schluss-
rechnung und zur Erhebung
von Einwendungen gegen das
Schlussverzeichniss Termin be-
stimmt auf
Mittwoch den 23. Juli 1913,
vormittags 10 Uhr,
vor dem Gr. Amtsgericht 2,
Zimmer Nr. 11, 2. Stod.
Die Vergütung des Kon-
kursverwalters, des Rech-
nungsführers August Reim in
Bruchsal, für seine Geschäftsfüh-
rung ist auf 350 M., der
Betrag der ihm zu erstatenden
Auslagen auf 38.15 M.
festgesetzt worden.
Bruchsal, 26. Juni 1913.
Der Gerichtsschreiber Großh.
Amtsgerichts.

N.116. **Ettlingen.** Das Kon-
kursverfahren über das Ver-
mögen des Maurermeisters
Karl Kastner in Neuburg-
weiler wurde nach Abhaltung
des Schlusstermins und voll-
zogener Schlussverteilung am
28. Juni 1913 aufgehoben.
Ettlingen, 30. Juni 1913.
Gerichtsschreiber Gr. Amts-
gerichts.

N.103. **Heidelberg.** Das
Konkursverfahren über das
Vermögen der Firma **Louis**
Frank, Inhaber Robert und
Karl Frank in Heidelberg, ist
nach rechtskräftiger Festset-
zung des Zwangsvergleichs
und erfolgter Abhaltung des
Schlusstermins durch Gerichts-
beschluss vom heutigen aufge-
hoben.
Heidelberg, 25. Juni 1913.
Gerichtsschreiber Gr. Amts-
gerichts.

N.111. **Karlsruhe.** Im Kon-
kursverfahren über das Ver-
mögen der Firma **A. A. Di-**
stelhorst hier ist gemäß § 142
Abs. 1 KO. Termin zur Prü-
fung der nachträglich ange-
melde ten Forderungen auf

Donnerstag, 31. Juli 1913,
vormittags 11 1/2 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht
in Karlsruhe, Akademiestraße
Nr. 2, Eingang I, 3. Stod,
Zimmer 70, bestimmt.
Karlsruhe, 28. Juni 1913.
Gerichtsschreiber des Großh.
Amtsgerichts A 2.

N.117. **Mannheim.** In dem
Konkursverfahren über das
Vermögen des **Chemisch-by-**
gienischen Laboratoriums
vorn. Faber, G. m. b. H.
hier, wurde nach Abhaltung
des Schlusstermins und er-
folgter Schlussverteilung das
Konkursverfahren aufgehoben.
Mannheim, 27. Juni 1913.
Amtsgerichtsschreiber 3. 5.

Konkursöffnung.
N.133. **Rastatt.** Über das
Vermögen des Kaufmanns
Otto Pfau wird heute
am 30. Juni 1913, nachmit-
tags 17 Uhr, das Konkurs-
verfahren eröffnet.
Der Rechtsanwält Dr. **Wag-**
gel hier wird zum Konkurs-
verwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis

Großhandelspreise für Getreide in Mannheim

nach den Feststellungen des Vorstands der Mannheimer Produktendörse (vergl. Bekanntmachung Großh. Ministeriums des Innern vom 22. April 1913, Karlsruhe Zeitung - Staatsanzeiger - vom 28. April 1913, Nr. 115).

Datum	100 Kilogramm					
	Weizen	Kernen	Roggen	Safer	Gerste	
					mittel	gut
23. Juni	20.75	-	17.50	-	-	-
26. Juni	20.75	-	-	-	-	-

Markt- und Ladenpreise für die Woche vom 22. Juni bis 28. Juni 1913.

(Mitgeteilt vom Großh. Statistischen Landesamt.)

Erhebungsorte	Durchschnittspreise für inländische Ware						
	Weizen			Gerste		Stroh	
	Weizen	Kernen	Roggen	Braun	Andere	Safer	Roggen- stroh
	M	M	M	M	M	M	M
	100 Kilogramm						
Engen	18.58	16.92	18.58	17.67	17.83	5.20	3.10
Hilzingen	19.75	-	-	17.50	-	-	2.70
Konstanz	18.50	16.75	-	12.75	17.50	6.05	4.50
Nadolszell	19.38	-	-	17.48	-	5.75	6.25
Neßfisch	17.25	17.60	-	-	15.53	-	2.50
Rüllendorf	17.65	-	-	-	16.00	-	2.70
Stodach	18.00	18.25	17.25	16.00	15.00	5.00	3.20
Aberlingen	18.50	18.70	16.75	-	16.70	4.75	3.00
Rastdorf	18.00	18.35	16.35	-	16.00	5.10	3.90
Billingen	19.40	19.87	-	-	18.77	4.00	4.00
Freiburg	18.75	19.00	18.75	16.75	18.25	6.25	5.50
Staufen	21.75	18.00	-	-	18.00	6.00	5.60
Müllheim	23.00	19.00	-	-	-	-	6.00
Neßfisch	20.08	17.17	20.00	17.25	16.50	5.00	4.20
Lahr	21.50	18.00	21.50	19.50	18.00	6.00	4.50
Offenburg	21.00	18.00	-	-	-	4.80	4.00
Wolfach	23.33	20.75	-	18.25	21.25	5.00	4.40
Rastatt	-	17.38	-	-	-	4.20	4.00
Bruchsal	20.75	20.75	17.00	17.25	15.13	5.90	4.05
Durlach	21.50	21.50	19.50	20.50	17.75	6.00	4.50
Karlsruhe	20.50	22.42	17.25	20.67	-	5.15	4.75
Mannheim	21.50	21.50	17.75	-	14.63	5.50	4.50
Heidelberg	21.00	17.75	-	-	17.17	5.00	4.50
Pforzheim	21.50	21.00	17.90	-	17.27	5.00	3.40
Mosbach	23.25	22.25	17.50	20.50	15.50	4.10	3.90
Wertheim	20.13	20.29	18.54	-	16.42	5.25	4.25

Erhebungsorte	Häufigste Preise																	
	Kartoffeln		Mehl		Weizen		Kernen		Roggen		Stroh		Butter		Eier		Speise-	
	100 kg	1 Kilogramm	100 kg	1 Kilogramm	100 kg	1 Kilogramm	100 kg	1 Kilogramm	100 kg	1 Kilogramm	100 kg	1 Kilogramm	10 Stüd	1 Kilogramm	10 Stüd	1 Kilogramm	10 Stüd	
Konstanz	7.50	44	36	30	200	196	160	220	190	180	240	240	190	280	230	80	75	20
Stodach	7.00	42	32	32	200	200	160	220	200	180	260	260	200	260	230	70	20	50
Donauwörth	3.50	40	32	28	200	200	160	220	190	190	200	240	200	300	230	70	65	20
Billingen	6.00	48	40	25	200	200	160	220	200	200	260	240	200	260	220	80	75	20
Waldshut	7.00	44	34	33	192	192	170	220	220	192	240	240	180	280	220	90	70	20
Freiburg	6.50	40	36	28	180	180	160	200	190	192	240	240	200	250	260	85	70	20
Emmendingen	6.00	44	36	26	200	192	160	200	190	180	240	200	200	320	250	85	75	20
Freiburg	7.50	40	32	30	192	180	160	200	200	190	240	240	220	250	260	90	65	20
Lörrach	7.00	44	32	34	192	180	160	200	200	192	240	240	180	300	260	90	70	20
Müllheim	5.00	44	34	28	192	192	160	200	200	192	240	240	200	300	240	90	70	20
Neßfisch	7.20	40	34	28	200	192	160	200	200	200	240	240	200	320	230	90	80	20
Lahr	6.60	40	30	27	200	196	166	200	180	180	240	240	200	300	240	80	70	20
Offenburg	6.40	40	30	27	200	196	166	200	180	180	240	240	200	320	240	85	70	20
Baden	4.50	45	36	38	200	180	170	220	170	180	280	280	200	300	280	90	80	20
Rastatt	6.40	42	32	30	192	192	160	200	200	180	220	220	200	300	280	90	70	20
Bruchsal	5.00	38	30	30	196	192	140	200	200	192	220	220	200	300	280	80	70	20
Durlach	6.00	44	32	31	200	196	160	200	200	192	220	220	200	300	280	90	70	20
Ettlingen	6.00	36	28	27	196	192	140	192	190	170	220	220	200	290	280	90	75	20
Karlsruhe	6.00	38	30	25	192	188	160	200	180	180	220	240	200	300	260	90	70	20
Pforzheim	5																	